

## Filmtext: „Cybermobbing – Attacke im Netz“ und „Die Wertebox“

### Cybermobbing – Attacke im Netz

**Die 15-jährige Schülerin Ninti hat ein Problem: Im Internet verbreiten Unbekannte Lügen über sie. Zusammen mit ihren Freundinnen sucht sie deshalb Hilfe bei der Polizei.**

*Ninti:* Ich find das voll krass, was die halt über mich im Internet geschrieben haben. Und das kann einfach jeder auf meiner Schule sein, auch, also von dem man es gar nicht erwarten würde oder mit dem man gar nichts zu tun hat und auch die dir halt täglich ins Gesicht sagen, wie gut du aussiehst und wie schön das ist, was du anhast und sich dann abends an ihren Computer setzen und dann halt irgendwelche Gerüchte dort reinschreiben.

**Titel: Cybermobbing**

Polizistin: Hallo!

Ninti und Freundinnen: Hallo! Wir würden gerne Anzeige erstatten.

Polizistin: Um was geht's denn?

Freundin: Gegen „iShareGossip“, weil irgendwelche Schüler schlimme Sachen über sie...

Polizistin: Gut. Dann ruf ich erst mal an.

**Titel: Attacke im Netz**

**Ninti wird gemobbt. Mobbing bedeutet: regelmäßig schikaniert, beleidigt, gedemütigt und angegriffen zu werden. Geschieht dies mithilfe elektronischer Medien, wie z. B. Internet oder Handy, spricht man von Cyber-Mobbing. Die Täter können hierbei anonym bleiben. Wenige Mausklicks genügen, um Demütigungen, Beleidigungen oder Drohungen ins Netz zu stellen und damit weltweit verfügbar zu machen. Da das Internet nichts vergisst, sind Texte, Bilder oder Videos unter Umständen noch Jahrzehnte später im Umlauf. Cybermobbing kann von überall und rund um die Uhr stattfinden – es gibt keinen Schutzraum für die Opfer.**

**Im Polizeipräsidium Frankfurt kümmern sich Beamte um jugendliche Mobbingopfer.**

*Ninti:* Ich kam halt in die Schule und dann haben halt alle darüber geredet und dann hab ich halt geguckt und dann stand da halt auch ein Thema: Ninti ist die größte Schlampe der ganzen Schule und dann stand da halt auch so, dass ich mit jedem Jungen schlafen würde und dass ich sowieso leicht zu haben bin, und so was stand da halt über mich.

Polizist: Was für eine Seite war das denn gewesen?

Ninti: iShareGossip.

Polizist: Ahja, iShareGossip, ah ja, das ist bekannt.

Freundin: Das Schlimme daran war halt, dass sie nicht nur beleidigt wurde, sondern dass auch Leute dann auch irgendwann zu ihr gegangen sind und sie gefragt haben.

Ninti und Freundin: Ob das stimmt.

Freundin: Was sie so macht und ob sie das auch mal machen möchte mit ihnen und so.

Polizist: Das ist ja dann so das Schlimme, wenn solche Sachen dann im Internet veröffentlicht werden, wo jemand dann quasi in der ganzen Welt verunglimpft wird, also umso schlimmer ist das und umso eher sollte man da eine Anzeige dann machen.

**Ninti aber kann noch keine Anzeige erstatten, weil sie minderjährig ist.**

Ninti: Was ist, wenn meine Eltern jetzt keinen Strafantrag stellen?

**Noch ist nicht klar, ob die Eltern das tun werden. Ist es nur ein dummer Jugendstreich oder handelt es sich um bösartige Hetze, vielleicht sogar eine Straftat?**

**Immer mehr Schüler werden über das Internet gemobbt. Ronny Günkel ist im Polizeipräsidium Frankfurt zuständig für Cybermobbing. Er arbeitet dabei eng mit Schulen zusammen und berät Lehrer, wie man gegen solche Attacken vorgehen kann.**

Ronny Günkel: So, ist es o. k., wenn ich du zu euch sage?

Ninti und Freundinnen: Ja.

Ronny Günkel: Wie kann ich euch weiterhelfen, worum geht's denn genau?

Freundin: Wir würden gern wissen, was die Schule dagegen, also gegen diese iShareGossip-Seite tun kann, weil es betrifft ja viele aus unserer Schule.

Ronny Günkel: Jetzt weiß ich natürlich nicht genau, was bei euch im Rahmen des schulischen Kontexts vielleicht schon gegen Mobbing gemacht wird. Aber die erste Maßnahme wäre natürlich, dass die Schule den Zugang von euren Schulcomputern sperrt. Das wäre so das erste. Ist das bei euch schon geschehen?

Ninti und Freundinnen: Nein.

**Oft handelt es sich bei den Tätern um die eigenen Mitschüler, die mit einem im selben Klassenzimmer sitzen. In solchen Fällen sollte man sich zunächst Hilfe bei einer Vertrauensperson holen und den Konflikt offen ansprechen. Ist der Täter unbekannt, kann man den Betreiber der jeweiligen Internetseite auffordern, die Beleidigungen zu löschen. Reagiert dieser nicht, sind auch rechtliche Schritte möglich.**

Ronny Günkel: Generell kann man immer eine Anzeige dann erstatten, wenn eine Straftat vorliegt. Und das ist leider Gottes sehr oft der Fall. Man muss halt abwägen, was ist meine Motivation, mein Ziel.

Möchte ich wie zum Beispiel bei Cybermobbing erst mal nur den Täter ermitteln? Geht es mir darum, dass die Tat aufhört, dass man das raus nehmen kann die Beleidigungen aus dem Internet? Möchte ich, dass der Täter bestraft wird oder geht es mir auch darum, vielleicht den Konflikt zu lösen? Weil bei Mobbing ist es ja meistens so, dass Mobber und Gemobbte sich im direkt im sozialen Nahraum befinden, das heißt: sie gehen zusammen zur Schule. Sitzen zusammen in einer Klasse und da wäre es vor allem eigentlich sehr sinnvoll, pädagogisch zu arbeiten und nicht unbedingt die ganze Sache vor Gericht zu bringen, wo's womöglich nur eingestellt wird oder wo es eine Auflage für den Täter gibt.

**Sylvia Hamacher wurde eineinhalb Jahre lang gemobbt. Fast wäre sie daran zerbrochen. Sie will verhindern, dass anderen das Gleiche passiert. Deshalb besucht die Abiturientin Schulen und erzählt dort den Jugendlichen, was ihr passiert ist:**

Sylvia: Also Ich hatte wirklich gar keinen Kontakt mehr. Ich hab die Pausen alleine verbracht, weil das eben so war, dass ich auf dem Schulhof dann immer beleidigt wurde, auch von kleineren Kindern, geschubst, getreten und mit dem Ball abgeschossen oder sonst was, habe ich mich dann auch aufm Klo versteckt, also ich habe meine Pausen dann wirklich aufm Mädchenklo verbracht. Damit mich da keiner sieht, keiner findet.

**Von heute auf morgen änderte sich alles: Plötzlich wandten sich die besten Freundinnen ab und sprachen nicht mehr mit ihr.**

**Auch in Sylvias Fall spielte Cybermobbing eine zentrale Rolle. Über Internet und SMS wurden verletzende Gerüchte gestreut, denen sie hilflos ausgeliefert war. Ihre Mitschüler schrieben, dass sie Sex mit jedem Jungen hätte, lügen und stehlen würde.**

Sylvia: Es gab einen Zeitpunkt in meinem Leben, in dem ich mir gesagt habe, es ist für mich besser, wenn ich mein Leben jetzt beende. Ich, ich halt das nicht mehr aus, dieser Psychoterror jeden Tag, ich will das nicht mehr und ich kann das auch nicht mehr. Und für mich stand gar nicht mehr fest, also es war gar nicht mehr die Frage, soll ich mich umbringen, sondern für mich stand fest, ja, du tust das. Du, du beendest das, ich häng wirklich nicht mehr an meinem Leben.

**Für Sylvia wird die Schule zum reinsten Spießrutenlauf. Die Demütigungen fanden überall statt: Vor Lehrern im Unterricht, auf dem Schulhof, am Busbahnhof und im Internet. Gerade die Lügen im Netz wurden immer gemeiner. Wer sie schrieb, ist bis heute nicht klar, denn Sylvias Mitschüler verfassten die Beleidigungen unter einem falschen Namen. Die Lehrer reagierten hilflos. Niemand beschützte sie oder beendete den Psychoterror. Manchmal versuchte sich Sylvia zu wehren, die Täter zur Rede zu stellen, dann wieder ließ sie alles einfach nur still über sich ergehen.**

Sylvia: Ich glaube, ich war durch diese ganzen Demütigungen, Einschüchterungen und Erniedrigungen gar nicht mehr dazu in der Lage, mir irgendwelche klugen Strategien zu überlegen. Und ich bin dann nach und nach einfach immer mehr dazu gezwungen worden, den Grund bei mir selbst zu suchen und dadurch habe ich eben auch den Zugang zu mir selbst verloren, hab mich selbst als das empfunden, was mir gesagt wurde, eben: als dumm, als hässlich, als gemein, als aggressiv und hab mir dann gedacht, ja, dann ist ja auch klar, dass dich alle hassen, also hast du das ja irgendwie auch verdient, dass dich alle so behandeln.

**Anfang des Jahres 2011 steht das Internetforum „iShareGossip“ – frei übersetzt: „Ich verbreite Gerüchte“ – immer wieder in den Schlagzeilen. Hier können Schüler ihre Klassenkameraden beleidigen – völlig anonym und somit ohne die Gefahr, erkannt zu werden. Ninti steht mit ihrem vollen Namen im Netz, weiß jedoch nicht, von wem die Einträge stammen. Die Seite wird im Ausland betrieben, daher ist es schwierig, rechtlich gegen sie vorzugehen. Die 15-Jährige weiß nicht, was sie gegen die Verleumdungen tun soll.**

Ninti: Ja, natürlich würd ich gerne sagen, dass das alles nicht stimmt, damit einfach nicht jeder denkt, oh mein Gott, was ist das denn für ein Mädchen, wenn man mich auf der Straße sieht oder so und das geht ja auch darum, Andere von anderen Schulen haben das ja auch gelesen und die schreiben dann auch so Kommentare wie: „Oh, die würde ich ja schon mal gern kennenlernen“ und so, halt nur weil die halt denken, dass ich dann mit den schlafen würde oder so was.

Ninti: Ich glaub, ich hab ganz viel Glück gehabt also mit meinen Freunden. Weil ich hab die besten Freunde der ganzen Welt. Alle anderen denken halt jetzt, ich wäre so eine Schlampe und ich würde mit jedem was anfangen und so was und meine Freundinnen wissen, dass so was nicht stimmt. Es gibt ja immer Probleme und dadurch, dass ich halt so einen starken Rückhalt durch meine Freunde habe, hab ich auch immer dieses Gefühl, ja o. k., ich kann mich auch dagegen wehren. Weil selbst, wenn mir was passiert, gibt's immer noch Leute, die auf mich aufpassen.

**Ninti und ihre Freundinnen bitten den Schulleiter Wolfram Waltemathe um Hilfe. Sie erzählen ihm von den Vorfällen:**

Freundin: Es geht um diese Seite iShareGossip, wir werden eigentlich darauf richtig gemobbt auf dieser Seite.

Wolfram Waltemathe: Ward ihr denn selbst beteiligt da?

Freundin: Wie, beteiligt?!

Wolfram Waltemathe: Habt ihr geantwortet?

Ninti und Freundinnen: Ja.

Ninti: Ähm ja, also wenn da was stand, haben wir geantwortet, dass wir das halt nicht gut finden und was wir davon halten, haben wir geschrieben. Und wir haben halt unseren Namen drunter geschrieben auch.

Wolfram Waltemathe: Euren richtigen Namen?

Ninti: Ja.

Wolfram Waltemathe: Auf keinen Fall antworten.

Freundin: Wir können das doch nicht einfach so über uns ergehen lassen.

Wolfram Waltemathe: Das hinterlässt Spuren im Netz, das ist blöd. Und nie mit eurem amtlichen Namen oder eigentlichen Anschrift da rein gehen. Wie wir das trainiert haben: Einfach raushalten aus dem Konflikt. Das ist ein Konflikt, der jetzt im Netz ausgetragen wird – immer raus aus dem Konflikt! Erst mal. Und dann gucken, wie man das klären kann. Alles klar?

Ninti und Freundinnen: Ja. O. k.

Ninti: Danke.

Wolfram Waltemathe: Und bitte, berichtet mir davon.

Ninti und Freundinnen: Ja o. k., danke. Tschüss.

Wolfram Waltemathe: Tschüss, macht's gut.

**Der Schulleiter reagiert prompt: Nicht Ninti, sondern er stellt Anzeige gegen die Verleumdungen. Lange stehen Mobbing und Konfliktlösung im Mittelpunkt des Unterrichts. iShareGossip, Facebook und schülerVZ – Internetseiten, die häufig von Schülern dafür genutzt werden, um über andere Schüler zu schreiben – werden auf den Schulcomputern gesperrt.**

**Von zuhause aus kann die Schikane im Netz jedoch auch nach Schulschluss weitergehen.**

**Für Sylvia enden eineinhalb Jahre psychische Attacken und Demütigungen mit schwerer Körperverletzung: Sie wird tätlich angegriffen und landet im Krankenhaus. Die Täter werden nie bestraft oder zur Rede gestellt, weil kein Schüler etwas gesehen oder gehört haben will. Niemand möchte sich öffentlich äußern. Die 18-jährige wechselt das Gymnasium. Der Psychoterror ist vorbei, aber er hat Spuren hinterlassen:**

Sylvia: Ich hab heute auch wieder eine Außenseiterrolle und stehe auch in den Pausen alleine auf dem Schulhof. Ich denke, das ein großer Grund die Distanz zur Schule ist, dass ich eben nicht hier in der Stadt wohne, aber auch, dass ich nicht so gerne mit dem Strom schwimme, dass ich meine feste Meinung hab und die auch sage und mich da auch nicht umstimmen lasse, nur weil alle anderen anderer Meinung sind und viele kommen damit nicht klar, dass ich halt so durchsetzungsstark bin.

**Es war ein langer Weg für Sylvia, ihr Selbstbewusstsein zurückzuerlangen. Nur mithilfe eines Coaches hat sie es geschafft. Bettina Schlote unterstützt Sylvia seit zwei Jahren. Am Anfang litt die damals 16-jährige an Depressionen.**

Sylvia: Ich hatte immer besonders das Gefühl, als würde mir jemand die Luft abschnüren. Dann mussten wir erst mal daran arbeiten, dass ich diese Gefühle, diese körperlichen Symptome sozusagen loswerden kann. Weil wenn man in einer Situation das Gefühl hat zu ersticken, dann ruhig zu bleiben und die Situation zu meistern, das wäre unmöglich gewesen. Und deshalb gehört eben auch ganz viel Körperarbeit dazu.

Bettina Schlote: Ich habe ein Gefühl von Bedrängnis und das wird sich ändern. Versuch ein bisschen auf deine Atmung zu achten.

**Viele Mobbingopfer haben ein Leben lang mit ihren Verletzungen zu kämpfen:**

Bettina Schlote: Das geht über einen Rückzug in sich selbst, also psychische Auswirkungen, emotionale Erstarrung, und dass man versucht, sich so weit zurückzunehmen, dass man im Grunde gar nicht mehr da ist, in Führungszeichen, nicht mehr auffällt, Anpassungsleistungen, ich versuche permanent so zu sein, wie die anderen mich möglicherweise gerne haben wollen, bis hin zu körperlichen Symptomen, Herzklopfen, Herzrasen, Schlaflosigkeit, Magen-Darm-Beschwerden.

Ninti: Hallo Mama.

Nintis Mutter: Hallo Ninti. Wie war die Schule heute?

Ninti: Geht.

Nintis Mutter: Wie war Spanisch?

Ninti: Nicht so gut.

**Nintis Mutter wollte die Gerüchte, die über ihre Tochter im Internet veröffentlicht werden, zunächst nicht ernst nehmen.**

Nintis Mutter: Also, die Ninti kam in dem Zuge auf mich, dass sie meinte, sie werde gemobbt. Und dann hab ich sie so ein bisschen ausgelacht und meinte nur so, das ist doch gar nicht möglich, also wer sollte dich mobben können. Und dann meint sie, ja das ist so eine Internetseite und da muss man nicht sagen, wer man ist, und ja dort werden dann halt unheimlich viele Sachen von ihr verbreitet. Und ja, dann hab ich halt einfach mit ihr drüber geredet, dass das absoluter Quatsch ist, dass das Neid ist von den Anderen und dass sie das nicht auf sich beziehen soll.

**Mittlerweile ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen die Internetseite iShareGossip. Einer Studie zufolge soll bereits jeder vierte Jugendliche im Netz gedemütigt worden sein.**

Nintis Mutter: Wegen was musst du ins Internet?

Ninti: Ja, wegen dieser I Share-Seite.

Nintis Mutter: Was ist da?

Ninti: Ja, ich will sehen, ob da wieder was über mich steht.

Nintis Mutter: Ja, da musst du doch gar nicht reingucken. Das interessiert doch niemanden, was da drinne steht.

**Nintis Mutter hat klare Vorstellungen von starken Mädchen, aber auch davon, wie ein typisches Mobbingopfer auszusehen hat:**

Nintis Mutter: Das hat mich ja so überrascht, dass ich dachte, warum werden die gemobbt, eigentlich war das ja für mich irgendwie so ein Kreis von Mädchen, wo ich mir dachte, die mobben andere, so wie wir's früher halt auch getan haben und irgendwelche Kartenraumdienste, Jungs mit fettigen Haaren und 'ner Brille aufgezogen. Also ähm ... ich find die alle recht stark.

**Spätestens jetzt aber wird klar: Es gibt kein typisches Mobbingopfer. Es kann jeden treffen.**

Ninti: Krass! Die Seite wurde gehackt. Die gibt's nicht mehr. Da steht „Hacks and Kisses. Vernimm derweil, Geschöpf der Nacht ...“

**Plötzlich hat die Hetze bei iShareGossip ein überraschendes Ende gefunden. Wer genau die Seite lahm gelegt hat, ist unbekannt. Vielleicht haben sich Schüler erfolgreich zur Wehr gesetzt.**

Ninti liest vor: „Namen kennen wir und meldet euch innerhalb einer Woche bei der Polizei. Oder wir machen alle Daten öffentlich, dann können sich die Opfer gleich persönlich bedanken kommen.“

Nintis Mutter: Das ja cool.

Ninti: Irgendwelche Schüler haben das gemacht.

Nintis Mutter: Echt?

Ninti: Ja

Nintis Mutter: Dann sind sie ja doch zu was fähig.

Ninti: Obwohl das nicht mehr bei I Share drinnen steht und die Seite jetzt gehackt wurde, würd ich halt schon gern wissen, wer das geschrieben hat und werd auch weitersuchen nach den Tätern sozusagen.

Sylvia: Alles hat ein Ende. Ja, wirklich alles hat ein Ende. So ist es auch mit psychischem Mobbing. Denn wenn die Menschen merken, dass es nicht klappt, weil sich das Opfer dann doch zur Wehr setzt, greifen sie auf andere Methoden zurück. Eine davon ist körperliche Gewalt. Denn die funktioniert immer. Der Tag begann schon richtig scheiße. Es war schon immer schlimm gewesen, in die Schule zu gehen.

**Sylvia hat ein Buch geschrieben. Es heißt „Tatort Schule“ und beschreibt, was ihr als Mobbingopfer passiert ist. Sie hält Lesungen an Schulen, um aufzuklären. Aber das Buch hilft ihr auch, die eigene Vergangenheit zu bewältigen:**

Sylvia: Und nachdem sich dann alles wieder ein wenig gefestigt hatte und ich wieder den Zugang zu mir gefunden hatte, wollte ich genau das aufarbeiten und wollte dann auch wirklich nochmal reflektieren, was ist da überhaupt alles passiert, um dann wirklich zu sagen, bildlich gesprochen, ich hab das jetzt alles aufgeschrieben und jetzt mach ich dieses Kapitel zu und dann ist das weg, dann kann ich das weglegen und ich brauch das nie wieder rausholen, wenn ich das nicht will.

**In Klagenfurt brachte sich im Februar 2011 ein 13-jähriger um, weil er von seinen Mitschülern gemobbt und auf Facebook gedemütigt worden war. Ninti hat den Rückhalt ihrer Freundinnen nie verloren. Dennoch haben die Lügen im Netz sie verändert:**

Ninti: Ich pfleg halt wirklich nur die Freundschaften, denen ich schon immer vertraut habe und die halt immer schon für mich da waren und neue Freunde finde ich jetzt eigentlich so gar nicht, weil die haben dann halt auch ein bisschen Vorurteile gegen mich.

**Noch immer ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen die Betreiber des Internetforums iShareGossip. Und auch wenn diese Seite gehackt wurde, wird Cybermobbing weiterhin stattfinden, wenn Internetforen, soziale Netzwerke oder Handys dafür missbraucht werden, andere zu demütigen.**

## Die Wertebox

**Sylvia wird von Schülern des Gymnasiums Selm eingeladen, die sogenannte „Wertebox“ auszuprobieren.**

Schülerin: Stell dir vor, du bist jetzt Bianca.

**In einer kleinen Kammer wird der Zuschauer dabei mit einem provozierenden Film zum Thema Mobbing konfrontiert und zu einer Reaktion herausgefordert. Das von Lehrern und Schülern gemeinsam durchgeführte Projekt ist ein Beitrag für mehr Zivilcourage in der Schule.**

Sprecher im Film: Stell dir vor, du bist mit deiner Klasse auf Klassenfahrt. Stell dir vor, du bist Bianca. Alle sind betrunken und spielen Trinkspiele. Du verlierst. Und tanzt auf dem Tisch. Was ist wirklich passiert? Nur du weißt es. Du hast dreißig Sekunden Zeit.

Sylvia: Ich war total betrunken, ich mein, ich hatte so viel getrunken. Ich, ich hab mich übergeben, ich hab mich die ganze Nacht übergeben. Und Herr Gonzales hat mich nur aufs Zimmer gebracht.

Sprecher im Film: Schlampe. Jetzt hast du zwanzig Sekunden Zeit um zurück zu mobben. Ab jetzt.

Sylvia: Ich war eineinhalb Jahre in der Situation und bin jeden Tag an meine Grenzen getrieben worden, man hat mich gedemütigt und gequält. Ich weiß, wie das ist. Und ich wünsche das keinem von euch, so gehässig ihr auch sein mögt. Ich, ich weiß wie sich das anfühlt und ich mach das nicht.